

Thorners Presse.



Abonnementpreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidenthal“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 291.

Sonnabend den 12. Dezember 1885.

III. Jahrg.

K Ein Reichstarifamt für Zollwesen.

Die Handelskammer Frankfurt hat an den Reichskanzler Petition betreffend die Errichtung eines Reichstarifamtes für Zollwesen gerichtet.

Dieselbe bemerkt im Eingang, wie die heutige wirtschaftliche Lage, deren Signatur ein ungewöhnlich billiger Preisstand fast aller Produkte und Fabrikate ist, Handel und Industrie mehr und mehr dahin drängt, ihre Kalkulation auf das Genaueste festzustellen und ihre Epesen und Betriebskosten auf das geringste zu beschränken.

In diesem Bestreben würde der Handel und die Exportindustrie, soweit die letztere zollpflichtige Rohstoffe und Halbfabrikate verarbeitet, insofern gehemmt, als die Eingangszollämter des Reichs bei Auslegung der Positionen des Zolltarifs und des Waarenverzeichnisses oft und in vielen Fällen von einander abweichender Ansicht seien.

Die Handelskammer Frankfurt führt zum Beweis dieser Behauptungen eine Reihe von eklatanten Fällen an und fährt dann fort:

„Ähnlich, wie in diesen Fällen, werden viele deutsche Industriezweige geschädigt, weil der Geschäftsgang bei Entscheidung der Tariffragen seitens der Zollverwaltung nicht den Interessen der Berlehrs entspricht. Einerseits erfordert die Erledigung der Zweifelsfälle zu viel Zeit, so daß die Abfertigungsämter schon deshalb nur ungern in Tariffragen an die höhere Instanz gehen können, andererseits sind die höheren Entscheidungen in der Regel für einzelne Provinzen der Zollvereinsstaaten maßgebend, nicht aber allgemein verbindlich. Handelt es sich nämlich um verschiedene Ansichten bei zwei preussischen Zollämtern, so entscheidet endlich der preussische Finanzminister, allein diese Entscheidungen binden nicht die Hauptzollämter der anderen deutschen Bundesstaaten.“

Erst nach längerer Zeit vielleicht gelingt es den Bevollmächtigten derselben, eine Uebereinstimmung in den Anschauungen der betreffenden Ressortminister der Einzelstaaten zu Stande zu bringen. Ein derartiger Geschäftsgang kann unmöglich auf die Dauer beibehalten werden, wenn die deutsche Industrie in ihrem Kampfe mit der auswärtigen Konkurrenz bestehen soll.

Auf Grund dieser Erwägung erscheint es uns als notwendiges Erforderniß, daß die Bearbeitung der Zolltarifffragen zentralisiert und ein Reichsorgan geschaffen werde, welches über den Zweifelsfälle in Zolltarifffragen rasch beschließt und seine für den Zollverein maßgebenden Entscheidungen sofort veröffentlicht.

Ähnlich wie für das deutsche Reich ein Versicherungs-, ein Gesundheits-, ein Seeamt u. s. w. eingeführt sind, würde wohl von dem gesamteten Erwerbsstand auch ein Reichstarifamt für Zollwesen mit Freuden begrüßt werden.

Die gesetzliche Einrichtung eines solchen Amtes würde nur geringe Kosten verursachen. Schon heute arbeitet im preussischen Handelsministerium eine „Technische Deputation für Gewerbe“, welche vom Finanzminister bei schwierigen Zollentscheidungen zu Rathe gezogen wird.

Diese Deputation könnte die Grundlage für die Organisation eines Reichstarifamtes für Zollwesen bilden, wenn als Mitglieder höhere, in der Zollabfertigungspraxis erfahrene Steuer- und Verwaltungsbeamte, Gelehrte sowie Sachverständige aus dem Handels-, Industrie- und Gewerbebestande hinzugezogen würden. Dieses Kollegium würde dann wohl befähigt sein, die Tragweite der zur Entscheidung kommenden Zollfragen für die Praxis zu ermitteln, alle Zweifelsfälle rasch und selbstständig zu entscheiden

Die Stiehmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Drei wahrhaft glückliche Menschen waren an diesem Tage in dem kleinen Häuschen vereinigt, und der froh bewegten Mutter trat, als sie sah, wie glücklich, wie namenlos glücklich ihre Ella und mit dieser der Hauptmann war, wiederholt die Thränen in die Augen.

„War ich nicht auch einst so froh? Mein Gott, lasse sie glücklich werden als mich, dann will ich versöhnt sein mit meinem Geschick!“

Als der Hauptmann am folgenden Tage Mittags aus W. zurückgekehrt war und in das wohlbekanntes Häuschen trat, kam ihm Ella schon entgegen.

„Weißt Du schon,“ rief sie nach den unter Liebenden und Verlobten gebräuchlichen Begrüßungen, — „doch nein, Du kannst es noch nicht wissen, daß Frau von Laubheim heute früh ihr Verlobung hier verkauft hat.“

„An wen denn, mein Kind?“ fragte der Hauptmann, den Eifer Ella's, ihm diese Neuigkeit mitzutheilen, belächelnd.

„Du scheinst es nicht glauben zu wollen,“ entgegnete Ella; „es ist aber doch so; ein Kaufmann aus W. ist von heute an der Besitzer.“

„Dann weiß meine allwissende Ella wohl auch schon, wann Frau von Laubheim Klingenthal verlassen wird?“

„Gewiß weiß ich das!“ erwiderte diese lachend; „sieh' doch, dort fährt ja bereits ein Wagen mit ihrem Gepäck fort, und dort — siehst Du? — Dort biegt ihr Wagen eben selbst um die Ecke des Hauses!“

„So, so! Die Möbel nimmt sie demnach wohl nicht mit?“

„Nein, der neue Besitzer hat Alles gekauft!“

„Das ist ja vortrefflich! Doch wollen wir nicht zu Mama ins Zimmer gehen?“

und seinen Beschlüssen durch das „Zentralblatt des Deutschen Reiches“ eine sofortige Veröffentlichung zu verleihen. Eine solche Stelle würde auch am geeignetsten erscheinen, im Einklang mit den Bedürfnissen der Praxis die organischen Gesetzeränderungen vorzubereiten, wodurch die Kontroversen bei den Zolltariffauslegungen auf ein Minimum reduziert würden.

Politische Tageschau.

Zu den beliebtesten Agitationsmitteln des „Fortstretts“ gehört bekanntlich auch die Drohung mit unmittelbarer oder doch „bald“ bevorstehender Auflösung des Reichstages. Auch jetzt wieder hatte sich die ganz in diesem Fahrwasser schwimmende, wie man annimmt, von dem Abg. Richter beeinflusste „Danziger Zeitung“ aus angeblich „durchaus zuverlässiger“ Quelle mittheilen lassen, daß die Auflösungsgerüchte „sehr ernst“ zu nehmen seien. Dem gegenüber versichert nun aber ein anderes „deutsch-freisinniges“ Organ, die „Lib. Korresp.“, daß diese Behauptung „keine Beachtung“ verdient. Unserer Ansicht nach weiß das eine dieser Blätter so wenig Bescheid als das andere. Beide haben mit den Kreisen, auf die es hier ankommt, schlechterdings keine Fühlung und können deshalb unmöglich wissen, was dort beabsichtigt wird und was nicht. Von einem gewissen Interesse ist nur der Gegensatz zwischen der „Danz. Ztg.“ und der „Lib. Korresp.“, da er auf starke Meinungsverschiedenheiten im Richter-Richterschen Lager deutet. Dafür spricht u. a. auch die weitere von der „Nat. Ztg.“ verbreitete Mittheilung, daß der Reichstag „bis in den Juni hinein“ zusammenbleiben werde, falls nämlich die hier mit der Verlängerung des Sozialistengesetzes in Zusammenhang gebrachte Auflösungsgefahr vermieden werden könne. Also wieder etwas, was nach der „Lib. Korresp.“ „keine Beachtung“ verdient. Uebrigens ist auch ganz abgesehen von diesem Presswirrwarr über die im „deutsch-freisinnigen“ Lager eingeriffene Disziplinlosigkeit manches zu hören. Der Abg. Richter ist offenbar keineswegs mehr Herr der Lage; namentlich in den sozialpolitischen Dingen nicht, wo ein Theil unter der Führung des sonst wenig hervorgetretenen Abg. Halben von der manchesterlichen Negationspolitik, wie sie der Abg. Dr. Baumbach erst ganz neuerdings wieder verfochten hat, nichts mehr wissen will.

Der Antrag Köller zum Reichsbeamtenpensionsgesetz wurde am 2. d. Mts. fast einstimmig angenommen. Aus der Erklärung des Staatssekretärs v. Burchard ließ sich aber leider nicht entnehmen, ob die verbündeten Regierungen dem Entwurfe in seiner gegenwärtigen Gestalt zustimmen werden. Allem Anschein nach soll die Sache vielmehr nur in Gemeinschaft mit dem Militärpensionsgesetz zum Austrag kommen. Daß dies unmöglich sei, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde, können wir übrigens nicht zugeben. Man brauchte nur auf die beliebte Verquickung der Pensionsfrage mit der gar nicht hierher gehörigen Frage der Kommunalbesteuerung der Offiziere zu verzichten und es ließe sich ohne Schwierigkeit eine Verständigung erzielen.

Obwohl von maßgebender Seite noch gar keine Andeutung vorliegt, in welcher Weise die in Aussicht gestellte Reform der Brantweinsteuer vor sich gehen soll, wird die Monopolfrage bereits zum Gegenstande einer Agitation gemacht, an der sich vor allem die Gastwirthe zu betheiligen scheinen. Diese trifft dafür indessen weniger ein Tadel als die oppositionelle Presse, die sich, wie das „Berl. Tagebl.“ die Aufgabe stellt, die Gastwirthe mit den Monopolgefahren zu schrecken und den Ruin des Geschäfts an die Wand zu malen. Daß dies die Leute in Aufregung bringt, ist kein Wunder. Hinterdrein thut man dann,

Eine Stunde mochte er hier weilen, als es klopfte und der Lehrer eintrat.

Nach kurzem, schüchternen Gruße trat er an den Hauptmann heran.

„Ich bringe Ihnen hier die Schlüssel.“

„Bitte, mein Lieber,“ rief dem schnell wieder Weggehenden der Hauptmann nach, „kommen Sie doch im Laufe des Nachmittags des Geldes wegen zu mir.“

Als der Lehrer sich entfernte hatte, wendete der Hauptmann sich zu Frau von Bellegarde:

„Wollen Sie bei dem prachtvollen Wetter nicht einen Spaziergang unternehmen? Ich bin überzeugt, Sie kennen die Schönheiten dieses herrlichen Thales noch gar nicht. So viel ich wenigstens weiß, haben Sie während Ihres hiesigen Aufenthaltes das Dörfchen noch nicht verlassen.“

„Meinetwegen denn!“ erwiderte sie lächelnd.

„Und mich willst Du nicht mitnehmen?“ fragte Ella, indem sie, vor ihrem Verlobten stehend, diesem in komischer Betrübniß ins Auge sah.

„Wie kannst Du heute nur daran zweifeln? Du gehst selbstverständlich mit uns!“ erwiderte er lachend.

„Wo führst Du uns hin?“ fragte kurze Zeit darauf Ella erstaunt, als der Hauptmann den nach der Anhöhe führenden Fußweg einschlug.

„Einen Augenblick habe noch Geduld, mein Herz,“ bat der Hauptmann. „Bald wirst Du die Antwort erhalten.“

Jetzt waren sie an der einstigen Besitzung der Frau von Laubheim angekommen.

Thüren und Fenster waren geschlossen. Das Haus lag wie ausgestorben da.

Mit regstem Interesse betrachtete Frau von Bellegarde das Haus, in welchem bis vor wenigen Tagen ihre Tochter die bitterste Zeit ihres Lebens verbracht hatte, und Ella wollte der Mutter eben einige, die Lokalitäten betreffende Erklärungen geben, als der

als ob es sich um eine ganz unmittelbar aus den betheiligten Kreisen selbst herausgewachsene Bewegung handelte. Dem gegenüber wiederholen wir, daß über die Art und Weise der Reform schlechterdings noch nichts Zuverlässiges verlautet, daß man es hier nur mit Vermuthungen zu thun hat, die durch den weiteren Verlauf der Dinge vielleicht gründlich widerlegt werden.

Das von dem Berliner Polizei-Präsidenten ausgegangene Verbot der Ausstellung des bekannten Grafen Bildes: „Märchen“ ist von der liberalen Presse im ganzen sehr ruhig aufgenommen worden, ein neuer Beweis, daß die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit, die mit der Ausstellung wieder aufgerührt werden sollte, nicht auf der Seite der Judenpresse und ihrer Verbündeten steht, die eine besondere Künstler-Sittlichkeit proklamiren wollte, damit aber von den Künstlern selbst auf das schärfste abgewiesen wurde. Mit großem Muthe und Geschick hat das Polizei-Präsidenten in dieser Sache nun das letzte Wort gesprochen.

Das russische Ministerium der Wege und Verbindungen (Berkehr) hat für die Hafenerweiterung von Libau einen Kredit von 2 Millionen R. verlangt. Ob wir es hierbei mit der Anlage eines verbesserten Handelshafens zu thun haben, oder ob vor allem militärische Gesichtspunkte in Frage kommen, geht aus der Mittheilung nicht hervor. Vor Kurzem hieß es bekanntlich, daß an Stelle von Libau, welches sich dafür wenig eignet, Windau zum Kriegshafen ausersehen sei, eine Wahl, die durchaus gebilligt werden müßte, da dort ohne große Mühe die umfassendsten Bauten ausgeführt werden könnten. Für den deutschen Handel ist die Klarlegung dieser Verhältnisse von nicht geringem Interesse.

Die nun fast beendeten Wahlen in England haben eine innerlich unmögliche Lage geschaffen. Die Konservativen und Parzellisten zusammen besitzen den Liberalen gegenüber eine kleine Mehrheit. Die Irländer haben also in jeder Frage von grundsätzlicher Bedeutung das entscheidende Wort zu sprechen, das Schicksal Englands hängt von ihnen ab. Nun brauchen sich ja Konservative und Liberale allerdings bloß zu einigen, um einem so unwürdigen Zustande ein Ende zu machen. Wo es sich aber um die Beherrschung eines Weltreiches handelt, ist diese Einigung nicht leicht zu machen. Jeder stellt Bedingungen, die dem anderen unannehmbar erscheinen und kann von seinem Standpunkte auch nicht anders. Wie soll sich Lord Salisbury mit Chamberlain verständigen? In jeder einzelnen Frage sind sie durch eine Weltenweite getrennt. Es wird deshalb nichts übrig bleiben, als einen Entschluß zu fassen, der dem englischen Stolz freilich unendlich schwer fallen muß, Irland home rule, d. h. Selbstverwaltung mit eigenem Parlament zu gewähren. Auch das aber würde selbst formell auf die größten Schwierigkeiten stoßen; mit einer Mehrheit von nur etwa 8—10 Stimmen eine Maßregel von solcher Tragweite zu beschließen, ist nach englischer Auffassung ein mißliches Ding. Zunächst wird man es deshalb wohl mit Kompromissen von Fall zu Fall versuchen. Was weiter geschief hängt ohne Zweifel überwiegend von Parnells Haltung ab.

Deutscher Reichstag.

14. Plenarsitzung am 10. Dezember.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Bundesrathstische befindet sich kein Bevollmächtigter der verbündeten Regierungen, später zeitweise Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Büttcher.

Präsident v. Bodelschwingh eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Hauptmann die Hausthür aufschloß und die Damen einlud, einzutreten.

Ella sah ihren Verlobten erstaunt, fragend an und folgte dann schweigend der Mutter, welche mit dem Hauptmann die Treppe hinaufging.

„War der Trank schädlich?“ fragte Erstere während dessen leise.

„Ja; er enthielt betäubende, die Gesundheit zerstörende Stoffe,“ antwortete der Hauptmann in demselben Tone.

„O, mein Gott!“ seufzte die Mutter, sich unwillkürlich schraubend.

Oben angekommen, öffnete er eine der Thüren und sprach nun zu seiner in das Zimmer eingetretenen Begleiterin — Er war einige Schritte zurückgeblieben:

„In diesem Zimmer hat Ella, so lange sie hier war, geliebt und gelitten!“

„Aber, Albert, Mama, das ist ja mein Zimmer!“ rief diesem Augenblicke die in der Thür stehende Ella. „Willst du Mama das Gefängniß zeigen, in dem ich gelebt habe?“

Der Hauptmann ließ diese Frage der sich an ihn lehnen Ella unbeantwortet; er wendete sich, den Arm um seine Begleiterin, zur Mutter, die sich auf dem Sopha niedergelassen hatte und den Kopf gedankenvoll in die Hand stützte.

„Sie haben mir mehrmals den Entschluß ausgesprochen, Klingenthal wohnen zu bleiben. Dort unten waren Sie, wie längst eingesehen habe, viel zu beengt. Ich habe deshalb günstige Gelegenheit benutzt, dieses bedeutend geräumigere, quomere und freundliche Haus zu erwerben und bitte Sie u Mama und Dich, meine Ella, Besitz von demselben zu nehmen.“

Beide Damen waren auf das Höchste überrascht.

„Du bist also,“ fragte Ella staunend, „der M. er Mann? Und wir sollen hier wohnen? Ich soll mein a Zimmer wieder haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem das Haus in gewohnter Weise beschlossen, den Herrn Reichskanzler um Einstellung des gegen den Abg. Wolszlegler anhängigen Verfahrens zu ersuchen, setzt es die erste Beratung des von den deutschkonservativen Abgg. v. Hellendorff-Bedra und Graf v. Kleist-Schmenzin eingebrachten Gesetzentwurfs wegen Einführung 5jähriger Legislaturperioden in Verbindung mit der ersten Beratung des sozialdemokratischen auf Einführung zweijähriger Legislaturperioden gerichteten Gegenantrages fort.

Abg. K i e r t (deutschfr.) führt in eingehender Darstellung aus, daß nach Ansicht seiner Partei jede Verlängerung der Legislaturperioden lediglich eine Stärkung der Regierungsgewalt und eine Verminderung der Volksrechte bedeute. Hierzu sei jedoch jetzt am allerwenigsten Veranlassung, wo die Regierung das Ansehen der Parlamente systematisch herabzudrücken bestrebt sei, wie die Beschränkung des Gebrauches der freien Fahrkarten, wie die gestrigte Haltung des Vertreters der verbündeten Regierungen anlässlich der Beratung des Reichsbeamten-Pensionsgesetzes, wie das Verhalten des Reichskanzlers bei der jüngsten Ausweisung-Interpellation bewiesen. Nachdem der Redner sodann der konservativen Partei unter wiederholtem Widerspruch und Gelächter der rechten Seite den Vorwurf verwerflicher Wahlagitation und eigen-nütziger Interessenpolitik gemacht, geht er zu einer Polemik gegen die nationalliberale Partei über und erklärt, der vorliegende Antrag bilde erst den Anfang des Programms der ersuchten „Mittelpartei“, welches noch Befestigung der Goldwährung, Spiritusmonopol, stärkere Franchisierung des Tabaks, des Weins und des Bieres, hohe Wollzölle u. s. w. aufweise. Wenn die deutschfreisinnige Partei den konservativen Antrag immer bekämpfen werde, so müsse sie demselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz besonders ein entschiedenes „Nein!“ entgegenlegen. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Graf v. B e h r - B e h r e n h o f f (deutsche Reichspartei) spricht zunächst seine lebhafteste Sympathie für den Antrag v. Hellendorff aus, während er den Antrag Auer für unannehmbar erklärt. Gleichzeitig mit dem Antrage v. Hellendorff sei aber auch die Frage einer neuen Festsetzung der Beschäftigungsziffer und die der zweijährigen Budgetperioden in Betracht zu ziehen. Längere Budgetperioden würden jedenfalls die schädliche Wahlanregung mindern, den maßlosen Versprechungen der Kandidaten eine Schranke setzen und den Behörden eine ganz bedeutende Arbeitslast abnehmen. Man spreche von einer Stärkung der Regierungsgewalt durch den Antrag v. Hellendorff; wenn man jedoch bedenke, daß die parlamentarische Regierung stets Fiasco gemacht, so sei der Regierungsgewalt jene Stärkung wohl zu gönnen. Alles nun, was für den Antrag v. Hellendorff spreche, müsse den Antrag Auer als unannehmbar erscheinen lassen, der nur ein verächtliches Referendum, die Volksabstimmung, ins Leben rufen möchte. Redner wendet sich sodann gegen die Ausführungen des Vorredners, welche sich auf die Wahlagitation bezogen und führt seinerseits aus, daß die Konservativen lediglich durch die unerhörte liberale Wahlagitation dazu geneigt worden seien, ihre Wahlbestrebungen zu organisieren. Nachdem er sodann den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung zweijähriger Legislaturperioden und auf Befestigung des Auslöschungsrechtes der verbündeten Regierungen nochmals als gänzlich unannehmbar bezeichnet, spricht er die Erwartung aus, daß der Antrag v. Hellendorff in späterer Zeit zur Annahme gelangen und in Kraft treten und dann dem ganzen Volke zum Segen gereichen werde. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. W i n d t h o r s t (Centrum) bezeichnet zunächst den Antrag Auer als äußerst ernst und bedeutsam und spricht seine Verwunderung darüber aus, daß letzteres Moment noch von keinem der Vorredner genügend gewürdigt worden sei. Nachdem Redner sodann das Verhältnis des Centrum zu den übrigen Parteien sowie zu seinen Wählern besprochen und daraus eine für seine Partei sehr günstige Bilanz gezogen, erklärt er sich gegen alle drei vorliegenden Anträge (5jährige, 3jährige Legislaturperioden und Befestigung des Auslöschungsrechtes). Wenn er sich auch bei der Beratung der betreffenden Regierungsvorlage seinerzeit für 4jährige Legislaturperioden ausgesprochen habe, so könne er unter den gegenwärtigen Umständen sich doch zu keiner Änderung der Verfassung verstehen, denn eine solche dürfe man nur in konsolidierten Zuständen vornehmen, von welchen wir ja, namentlich in Preußen, weit entfernt seien. (Beifall im Centrum.) Der konservativ Antrag bilde die Etappe zu einem Ziele, das er nicht kenne und zu dessen Erreichung er nicht mitwirken könne. Nach bekannten Äußerungen des preussischen Ministers des Innern könne man den Antrag v. Hellendorff vielleicht als die Avantgarde bei dem Kampfe gegen das allgemeine Wahlrecht betrachten; jedoch müsse man der beantragten Verfassungsänderung um so größeren Widerstand entgegensetzen, als man jetzt unter der Diktatur eines einzelnen Mannes lebe. (Beifall links und im Centrum.) Redner bekämpft sodann auch die beiden sozialdemokratischen Anträge und betont nochmals die günstige Position des Centrum, welches keine Neuwahlen zu fürchten habe. Schließlich erklärt er, daß der Reichstag, dessen Ansehen fortgesetzt herabgedrückt werde, keinerlei Veranlassung habe, von den noch vorhandenen Volksrechten irgend etwas zu vergeben; in Wahrheit komme bei uns lediglich die Diktatur zur Geltung. (Lebhafte Beifall links und im Centrum.)

Abg. Dr. M a r q u a r d s e n (nat.-lib.) weist zunächst die von dem Abg. Klert (deutschfr.) gegen die nationalliberale Partei gerichteten Angriffe als ungerechtfertigt zurück und erklärt sodann, daß er im Wesentlichen auf dem Standpunkte des Abg. Grafen v. Behr stehe. In sachlicher Hinsicht könne er sich mit dem Antrage v. Hell-

endorff einverstanden erklären, denn er sei der Meinung, daß die Nachteile, welche 5jährige Legislaturperioden im Gefolge haben würden, von den Vorteilen, welche diese gewähren würden, in den Hintergrund treten müßten. Redner geht sodann ausführlicher auf die Geschichte der Entstehung des betreffenden Verfassungsartikels ein und zeigt, daß die Wahl der diesjährigen Legislaturperiode vornehmlich auf das im preussischen Abgeordnetenhaus gegebene Beispiel zurückzuführen sei. Bei der Schilderung der Vorteile, welche die 5jährigen Legislaturperioden mit sich bringen würden, betont Redner, daß nach Annahme längerer Legislaturperioden die Wahlbewegung in ruhigere Bahnen einlenken würde, daß das Ansehen des Reichstages, welches durch die stetig gewachsene Parteizersplitterung erschüttert sei, wieder rehabilitiert werden und auch die durch die heftige Wahlagitation alterierte Presse zu einem gemäßigten Verhalten zurückkehren würde. Bei der Entscheidung über die Länge der Legislaturperioden hätten aber schließlich die Wähler selber ihr Votum abzugeben und seine Partei brauche neue Wahlen ebensowenig zu scheuen, wie nach der Erklärung des Abg. Dr. Windthorst das Centrum. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. M a y e r (deutsche Volkspartei) spricht sich sehr entschieden für die Beibehaltung der 3jährigen Legislaturperioden aus, daher bekämpft er den Antrag v. Hellendorff als einen Angriff auf das allgemeine Wahlrecht. Redner ist auch mit dem Antrage auf Einführung 2jähriger Legislaturperioden nicht einverstanden, da diese leicht zu 2jährigen Budgetperioden führen könnten, während er gerade auf einjährige Budgetperioden besonderes Gewicht legt; gegen die Befestigung des Auslöschungsrechtes der verbündeten Regierungen hat Redner gleichfalls Bedenken. Er schließt mit der Erklärung, daß die Zeit für eine geeignete Revision sicherlich kommen werde; man müsse nur die nötige Geduld haben.

Abg. Dr. H ä n e l (deutschfr.) polemisiert zunächst gegen die nationalliberale Partei, welche er als eine Hülfsarmee der Konservativen bezeichnet. Darauf tritt er lebhaft für die 3jährigen Legislaturperioden ein und führt aus, daß, wer das allgemeine Wahlrecht wolle, auch die Bezeichnung zwischen Volk und Volkswertung rege erhalten müsse und in derselben nicht so lange Pausen eintreten lassen dürfe, wie sie 5jährige Legislaturperioden im Gefolge haben würden. Eine Verlängerung der Legislaturperioden bedeute lediglich eine Abschwächung der Volksrechte und eine solche könne man um so weniger zulassen, als man sich, wie der Abg. Dr. Windthorst bemerkt, im Zustande der Diktatur befinde. Nachdem Redner sodann auf die nationale Bedeutung der Verfassung hingewiesen, macht er die konservative Partei für das Verschwinden des Vertrauens in den Bestand der Verfassung verantwortlich. (Lebhafte Zustimmung links.)

Darauf wird die Diskussion geschlossen und erhält als Antragsteller das Schlusswort

Abg. v. H e l l e n d o r f - B e d r a (deutschkons.) derselbe weist die gegen seinen Antrag erhobenen Einwendungen unter Zustimmung der rechten Seite des Hauses als unzutreffend zurück. Redner erwartet nach wie vor von den längeren Legislaturperioden eine Befestigung aller der Uebelstände, die heute aus der Ueberwucherung des Parteiwesens erwachsen seien. Wenn man so sehr bestrebt sei, die Abgeordneten von den Wählern immer mehr abhängig zu machen, so müsse man ja zuletzt den Wählern das Recht geben, die Abgeordneten abzusetzen und das werde doch wohl kaum durchzuführen sein. Wenn man hier so sehr die Bedeutung des allgemeinen Wahlrechtes betont habe, so wolle er offen erklären, daß er und seine politischen Freunde allerdings keine Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes seien. (Hört! hört! links.) Seine Partei handle hauptsächlich im Interesse der Freiheit und der Würde des Reichstages, allerdings der Freiheit, wie sie in der Nation und in der Geschichte begründet sei; seine Partei treibe aber auch mit dem Antrage keine Agitation, sondern thue einfach mit demselben ihre Pflicht. Mit der vorgeschlagenen Reform der Verfassung würde sicherlich den großen Gefahren begegnet werden können, welchen wir ohne Zweifel entgegengehen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. V e b e l (Sozialdemokrat) befürwortet als Mittragsteller in seinem Schlussworte den sozialdemokratischen Antrag und plädiert unter Bekämpfung der Ausführungen des Abg. v. Hellendorff für das allgemeine Stimmrecht und für möglichst kurze Legislaturperioden, welche einzeln und allein den wahren Volkswillen zum Ausdruck zu bringen vermöchten. Schließlich befürwortete er auch den auf Befestigung des Auslöschungsrechtes gerichteten Theil des sozialdemokratischen Antrages und motiviert denselben, indem er darlegt, daß seine Partei nicht nur die Parlamentsherrschaft, sondern dahinter auch die Volksherrschaft anstrebe. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Darauf verlegt sich das Haus; die zweite Lesung des Antrages wird in einer der nächsten Sitzungen stattfinden.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung der Interpellation über die Ausweisungsmassregeln wird ein Antrag des Abg. v. J a z z z w e l l (Pole), diesen Gegenstand bereits morgen zu verhandeln, abgelehnt.

Die nächste Sitzung zur Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats findet Freitag 1 Uhr statt.

Schluss 6 Uhr 15 Min.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember 1885.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit der dominikanischen

(Ein treues Thier.) Ein Madrider Korrespondent berichtet: „König Alfonso besaß eine Jagdhündin, die ihm überall nachfolgte und sogar in die Sitzungen des Ministerraths ihren Herrn begleitete. Der König nannte sie „Fea la brutta“ („Fea, die häßliche.“) „Fea“ war im Zimmer anwesend, als der König den letzten Athemzug that; die Königin brach in lautes Weinen aus und „Fea“ verließ laut heulend das Sterbezimmer und konnte nirgends mehr gefunden werden. Die Königin ließ nach ihr forschen, aber vergebens. Erst am Tage, als der Leichnam vom Sterbelager gehoben werden mußte, trat „Fea“ die sich unter dem Bette versteckt hatte, hervor und stürzte sich auf den Majordomus, der die Leiche Alfonso's berührte. Das treue Thier mußte gefesselt werden, und erst dann konnte man es entfernen. Es folgte dem Leichenzuge vom Parbo bis zu San Antonio della Florida; ein Kammerdiener brachte es nach dem Parbo zurück, wo es einen entlegenen Winkel aufsuchte und zu heulen begann.“

(„Nicht zu affig“) war auf der Adresse eines Briefes vermerkt, in welchem einer Adressatin eine Urkunde vom Gericht zurückgesendet wurde. Die der lateinischen Sprache nicht kundige Frau glaubte in den Worten eine auf sie bezügliche, beleidigende Bemerkung finden zu dürfen, bis sie amtlich belehrt wurde, daß es sich um eine Abkürzung „affig“ für „affigiren“ handle.

(Was ist ein Engel?) Sarah zur Mama: „Mama, was ist ein Engel?“ — „Ein Engel ist ein Kind, das fliegen kann.“ — „Aber schau, der Papa sagt zur Köchin oft: „Mein Engel,“ und sie ist doch kein Kind.“ — „Ein Kind ist sie nicht, aber fliegen wirst Du sie noch heute sehen.“

Republik und den Entwurf eines Gesetzes über die Bürgerschaft des Reiches für die Zinsen z. einer ägyptischen Anleihe an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Der Gesetzentwurf über den Nord-Ostsee-Kanal wurde einstimmig unanändert angenommen.

In der VIII. Kommission (für die Wiedereinführung der Berufsinanz) wurde heute ausführlich über die Frage diskutiert, ob es notwendig sei, nach eventueller Wiedereinführung der Berufung gegen die erstinstanzlichen Urtheile der Strafkammern demselben an der Hauptverhandlung vor der Strafkammer nach § 23 Abs. 3 der Strafprozess-Ordnung bestehen zu lassen, nach welchem der Richter, welcher Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erstattet hatte, nicht theilnehmen dürfen. Antrag des Abg. Hartmann, welcher Wegfall des Absatz 3 beauftragte, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt, dagegen folgende Fassung des Absatzes angenommen: „An der Hauptverhandlung vor der Strafkammer und Berufungskammer darf der Richter, welcher bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erstattet hat, nicht theilnehmen.“ Für § 66 der Strafprozess-Ordnung wird nach Ablehnung eines weitergehenden Antrages folgende Fassung beschlossen: „Wird der Zeuge, nachdem er eidlich vernommen worden ist, in demselben Vorverfahren oder in demselben Hauptverfahren einschließlich des darauffolgenden Berufungsverfahren nochmals vernommen, so kann der Richter die statt der nochmaligen Beidigung den Zeugen die Nichtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den früher geleisteten Eid verkündigen lassen.“

Bezüglich des Nord-Ostsee-Kanals wird der „N.-Z.“ berichtet, daß sich gegen das Bedürfnis der Unternehmung nach der Begründung über die strategischen wie handelspolitischen theile unter den Bundesregierungen keine Meinungsverschiedenheiten gezeigt hat. Die Bedenken sollen lediglich finanzieller Natur sein und darauf beruhen, daß die greifbarsten Vorteile Preußen und den Schooß fallen würden, weshalb die besondere Beitragssumme Preußens nicht hoch genug berechnet wäre. Man zweifle nicht daran, daß sich diese Differenzen lösen werden. — Offiziös wird dagegen geschrieben: Es ist nicht wahr, daß seitens süddeutscher Regierungen neuerdings Bedenken gegen das Projekt der Ausführung des Nord-Ostsee-Kanals erhoben worden sind, die alle bei der Erledigung erharren. Die einzige Frage, die allenfalls als „Bedenken“ betrachtet werden konnte, die geringeren Interessen Süddeutschen an einem solchen Kanal, ist seit Monaten durch die Festsetzung eines Präzipsalbeitrages, den Preußen in Höhe von fünfzig Millionen zu leisten hätte, erledigt.

Montabaur, 10. Dezember. Bei der heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhaus wurde Kaufmann Peter Paulus (Centr.) mit 171 von 186 abgegebenen Stimmen gewählt.

Hannover, 10. Dezember. Bei den heutigen 8 Ersatzwahlen zum Bürgeroortheiter-Kolleg verlor die welfische Partei 4 Sitze an die nationalliberale Partei und damit die Majorität im Kolleg.

Ausland.

London, 10. Dezember. Dille hielt bei einem gestern im Club der Liberalen stattgehabten Diner eine Rede, in welcher er erklärte, die Liberalen wollten keineswegs die gegenwärtige Regierung stürzen, die vorgeschrittenen Liberalen hätten stets die Prinzipien vor die Personen gestellt, er sehe deshalb nicht ein, weshalb sie nicht irgend eine Regierung wirksam bei der Ausführung von Maßregeln unterstützen könnten, über deren Hauptpunkte alle einig zu sein schienen.

Athen, 10. Dezember. Der Minister Delhannis hat einen Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen für Erfordernisse des Kriegs- und Marine-Departement eingebracht.

† Von der Balkanhalbinsel.

Da vielleicht in wenigen Stunden die Entscheidung über den serbisch-bulgarischen Waffenstillstand fällt, ist es nützlich, über die muthmaßliche Resultat sich in Konjekturen zu ergeben. Einwirkung der Mächte auf Serbien ist insofern von Erfolg gekrönt worden, als der König endlich eingesehen zu haben scheint, daß er in der Rolle des Besiegten nicht in der Lage sei, Friedensbedingungen zu diktiren. Die Mitwirkung der Pforte an dem Pacificationswerk ist durch die Sendung Miradid Paschas bestätigt worden. Was die Lage Ostrumeliens betrifft, so wird in Mittheilungen aus Wien behauptet, die Aussicht die Pforte durch direkte Verhandlungen für die Personal-Union zu gewinnen, im Steigen begriffen. Die Stimmung der Ostrumelioten nach wie vor eine der Union günstige. Mehrere aus der Provinz in Philippopol eingetroffene Deputationen hielten vorgestern Abend eine Versammlung ab, in welcher sie ein Komitee ernannten, welches die Regierung zur Erreichung der vollständigen Union unterstützen soll. An den Fürsten Alexander wurde ein Telegramm gesandt, in welchem derselbe nach Beglückwünschung zu den errungenen Siegen von der Ernennung des Komitees

(Beim Erbonkel.) Bei dem guten Erbonkel, der schlicht lebt und brav spart, ist der flotte Neffe zum Besuche gekommen. Dunkel: „Siehst Du, mein Junge, es liegt nur in Deiner Interesse, wenn ich so lange als möglich am Leben bleibe. Ich sehr sparsam, und werde Dir daher, je länger ich lebe, desto mehr hinterlassen können.“ — Neffe: „Ich zweifle nicht daran, aber ich glaube — man soll nichts übertreiben!“

(Das schönste Geschenk.) Frau (zu ihrem Mann, der bedenklich unter dem Pantoffel steht): „Was soll ich denn eigentlich zu Weihnachten geben?“ — Mann: „Den Haupteintrag, liebe Frau.“

(Unkollegial.) Erster Arzt: „So — so — so?“ — Zweiter: „Ich thut mir aber wirklich leid, Herr Kollege. Sie sehen auch, ich bin mitgenommen aus Wer behandelt Sie denn?“ — Zweiter: „Ich selbst.“ — Erster: „Aber, aber! Das ist ja der reinste Selbstmord!“

(Eine schöne Segend.) „Jetzt müssen Sie mir auch ein wenig die Segend erklären.“ — „Seg'n die Mühl dort, dort hat der Müller die Müllerin umbringen lassen. Und hinter Kirchen dort hab'n's heuer's Meßwand g'stohlen. Dort seg'n hab'n's z'Veihnachten'n Jaga derschlag'n. Rint's dort seg'n a Haus, da hab'n's vor drei Wochen an Buam beim Fensterherdstochen.“

(In der Schule.) Der Lehrer: „Mizi, was lernst Du mir denn von der Familie der Orkidenen sagen?“ — Mizi: „Mama hat gesagt, ich darf mich in der Schule nicht auf Familienkatsch einlassen.“

Kannigfaltiges.

(Bühnenhumor.) Im Düsseldorf Theater trug sich bei Gelegenheit des Gastspiels von Poffart folgende ergötzliche Scene zu: In dem Drama „Bonaparte und Josefine“ wird ein kleiner Sarg auf die Bühne gebracht. Poffart hatte dem Inspektionen mündlich befohlen, auf denselben zu malen: „N. II., König von Rom.“ Als die Scene kommt, in welcher der Sarg gebraucht wird, pläht Poffart beinahe vor Lachen. Denn was las er auf dem Sarge? „Entzwei, König von Rom.“ Allgemeine Heiterkeit verbreitete sich über die Bühne. Die löstliche Inschrift ließ sich Poffart in sein Hotel bringen als humoristische Reliquie.

(Wie viel mechanische Kraft zur Bewegung der Zeiger einer Taschenuhr gehört.) hat die Zeitschrift „La Nature“ ausgerechnet. Sie gelangte zu folgendem Resultat: Die Kraft des eine Uhr bewegenden Motors ist gleich 0 000 000 047 Pferdekraft, das heißt um uns deutlicher auszudrücken: eine Dampfmaschine von einer Pferdekraft könnte 270 Millionen Uhren in Gang setzen!

(Ein junger Russe) kehrt nach längerem Aufenthalt in Paris nach seiner Heimath zurück, besucht aber auf der Durchreise den Salon einer in Berlin lebenden Verwandten. Eine, eine sehr lebenswürdige und gebildete Dame, fragt den russischen Beter, wie ihm die gute Gesellschaft von Paris gefallen habe. „Gute Gesellschaft von Paris“, antwortet der junge Mann, „kenn' ich nicht, aber schlechte ist — sehr gut.“ Die Dame hätte auch wissen können, daß junge Russen nicht nach Paris reisen, um die gute Gesellschaft kennen zu lernen.

... und gleichzeitig der Entschluß ausgesprochen wurde, die ... unter einem so tapferen Führer dauernd herzustellen. ... in der Angelegenheit vorliegenden Depeschen lauten ...

Provinzial-Nachrichten.
Möder, 10. Dezember. (Volkszählung.) Das Resultat der ... am 1. Dezember d. J. ist folgendes: Ortsanwesend ... männliche, 3499 weibliche, Summa 6827 Personen und zwar ... aus: 3566 Evangelische, 3182 Katholische, 74 Juden, ... Gegen die Zählung vom Jahre 1880 hat eine Zunahme ... um 1583 Seelen stattgefunden.

Reidenburg, 8. Dezember. (Feuer mit Verlust von Menschen- ... In der Nacht vom 6. d. Mts. sind die mit Stroh gedeckten ... und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Duffa in dem eine ... von hier entfernten Abbau Möbilen in Flammen aufgegangen. ... die Duffa'schen Eheleute erwachten und mit ihrem kleinen Kinde ... und Futtermittel, das ganze Haus- und landwirtschaftliche ... ein Kinde, zwei Pferde, zwölf Schafe und zwanzig Gänse ... mitverbrannt. Leider ist auch ein in den Wirtschaftsgebäuden ... Knecht in den Flammen umgekommen. Der Geschädigte ... einen recht bedeutenden Verlust, da nur die Baulichkeiten mit ... Mark versichert waren. Man vermutet, daß das Feuer durch ... Fahrlässigkeit des in den Flammen umgekommenen Knechtes, welcher ... Eigaretten rauchte, entstanden ist.

Schlochau, 8. Dezember. (Kartoffel-Pflanzapparat.) Der Be- ... B. Bachtel in Peterwalde, hiesigen Kreises, hat einen Kartoffel- ... apparat hergestellt, über welchen er folgende Mittheilungen ... : Der Apparat wird an einem zweifhaarigen Pfluge obenauf ... und mittelst eines am Pfluge noch anzubringenden Rades, ... mit Stiften versehen, in Betrieb gesetzt. Die Kartoffeln ... so, wie dieselben aus dem Keller unzubereitet entnommen sind, ... dem Pfluge in den auf dem Apparat angebrachten Kästen in be- ... Quantum hineingeschüttet. In dem Apparat ist ein Messer ... so, daß die Kartoffeln erforderlichenfalls in größere oder ... Stücke geschnitten werden, welche dann in die erste Furche ... und von der zweiten Furche sogleich zugebedt werden. Der ... will von so gepflanzten Kartoffeln vorzügliche Erträge er- ... haben.

Pillau, 9. Dezember. (Sturm. Havarie.) Heute tritt der ... wieder mit erneuter Heftigkeit auf und treibt die Wogen ... hoch über die Molen hinweg. Leider vermehrt der Sturm ... wieder die Sorge aller Personen, deren Ernährer resp. Angehörigen ... auf Seeerisen begriffen sind, da von allen Seiten Schiffs- ... kommende Schiffs-Kapitän Cornand, Führer des Dampfers ... berichtet, daß er am 5. d. M. zwischen Hirtbals und ... ein, anscheinend von einem deutschen Dampfer herührendes ... Rettungsboot mit ausgerissenen Steven, zerbrochenen Deck- ... und verschiedenen Kajütengegenständen treibend gefunden habe. ... Nachrichten fehlen hierüber. — Heute Mittags wurden dem ... im Vorhafen vor Anker liegenden dänischen Dampfer „Perm“ ... beide Ankerketten gebrochen. Der Dampfer ... mit Festigkeit gegen den Vorhafenbau, wobei demselben zwei ... eingebrückt sind.

Wohrungen, 8. Dezember. (Messeraffaire. Verlegung mit ... Ausgange.) Bei einer Kauferei im Krüge zu Jölp er- ... am 6. d. Mts. der Knecht Rath aus Wilmsdorf von einem ... Knechte aus Linkenau einen Messerfisch, welcher den Tod des ... herbeigeführt hat. — Kürzlich strafe ein Lehrer in S. ... schützige Mädchen durch eine Maulschelle, wobei das Kind mit ... Kopf auf die Schulbank aufschlug und sich angeblüht arg be- ... Troß sofort in Anspruch genommener ärztlicher Hilfe ist ... Mädchen dennoch am zweiten Tage verstorben.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Adolf Hartwich ... aus Orkusch ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte zu ... Riesenburg zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat ... Nathan Bennhelm aus Schwes ist zum Referendarius ernannt und ... dem Amtsgerichte zu Kulmsie zur Beschäftigung überwiesen.

(Bestätigung.) Der Herr Oberpräsident hat die ... Wiederwahl der Herren Rittergutsbesitzer Guntemeyer-Browina und ... Wegner - Staszewo zu Kreisdeputirten für eine weitere sechs- ... jährige Amtsdauer vom 1. Januar 1886 bis ult. Dezember 1891 ... bestätigt.

(Patente.) Die von Herrn Ingenieur Müller in Dan- ... zig auf eine Regulirvorrichtung für Dampf-Wasser-Defen und von ... Herrn S. Weigel in Königsberg auf einen Heiz- und Ventilations- ... ofen angemeldeten Patente sind denselben vom Reichs-Patentamt bereits ... erteilt worden.

(Wahlen zum Kreistage.) Bei der heute statt- ... gefundenen Ergänzungswahl von Kreisabgeordneten im Wahl- ... verbande der Landgemeinden wurden gewählt: VII. Bezirk. Für ... Lau-Gurke: Windmüller-Alt-Thorn; für Ferryn-Kenczkau: Naguse- ... Schwarzbruch.

(Wahl.) Heute fand die Wahl von je 7 zur Mitwirkung ... bei der Vertheilung der von den Gewerbetreibenden der Klassen A. II ... und C. der 4. Gewerbesteuer-Abtheilung des Kreises Thorn aufzu- ... bringenden Gewerbesteuer berufenen Abgeordneten und eine gleiche ... Zahl Stellvertreter für dieselben auf die Dauer von 3 Jahren statt. ... Es wurden gewählt für die Klasse A. II (Kaufleute) die Herren ... Born-Moder, Przybyszewski - Schönsee, Modrzewski - Czernewski, ... Rafalski-Podgorz, Lewy-Pozzyn, Harbarth-Neu Steinau und Berner- ... Piasz; für die Klasse C (Gastwirthe) die Herren Przybyszewski- ... Schönsee, Küster-Moder, Schmul-Podgorz, Dolatowski-Ditlofschin, ... Miesler-Leiblich, Buhse-Czarnowo und Lewy-Pozzyn.

(Die Kunst im Hause.) Betrachtet man, welcher ... Pflege sich die Kunst im öffentlichen Leben erfreut, liest man in allen ... Zeitungen Rezensionen über Werke der Kunst, verfolgt man die ... Theater- und Konzertanzeigen, so sollte man glauben, die Kunst sei ... längst ein Gemeingut Aller geworden. Und doch, wie wird man ... enttäuscht, blickt man in die Räume, die uns täglich umgeben, in ... denen man innere Ruhe und Sammlung finden will! Wie wenig ... ist da von Kunst zu bemerken, wie wird im Gegentheil das Auge ... von Nüchternheit und Geschmacklosigkeit beleidigt. Und doch ist es ... keineswegs schwer, seine Umgebung ästhetisch und anheimelnd zu ge- ... stalten; man kann es mit wenigen Mitteln durchsetzen und braucht ... keine der modern gewordenen theuern Zimmerausstattungen im ... Neoclassicismus dazu. Mustern wir einmal flüchtig das Innere unserer ... Wohnungen mit dem Auge des Geschmacks, um dann das zu er- ... strebende Bessere zu finden. Da ist zunächst die Küche, das Aller- ... heiligste der Hausfrau. Wie weit bleiben die Formen der Geräthe, ... die wir dort finden, hinter denen unserer Vorfahren zurück. Sie ... hatten schön gehöhlte und bemalte Schüsseln, schlanke Kannen, ge- ... schweifte Krüge, und wir kaufen den Klempnern und Töpfern alle die ... Monstra von Ungeschmack ab, welche ihre ungeschickten Lehrlinge als ... Fabrikwaare dudenweise herstellen. Warum zwingen wir nicht durch ... erhöhte Ansprüche die Meister, nach guten alten Mustern zu arbeiten. ... Von der Küche begeben wir uns in das Wohn- und Esszimmer. ... Wieviel kann hier die Hausfrau und die Tochter durch sinnige An- ... ordnung des Tisches, durch Aufstellen einer Vase mit Blumen oder ... einer Schale mit Obst dazu beitragen, die Stillung des Hungers zu ... einem doppelten Genusse zu machen. Statt dessen setzt man sich an ... den gänzlich schmucklosen Tisch und verzehrt mit Hast, was die Kelle ... bietet. Auch die Einrichtung des Zimmers ist unerfreulich. Die ... Möbel nüchterne Fabrikwaare, leicht zerbrechlich, ohne Form. Tische ... und Stühle sehen bei Müller's ebenso aus wie bei Schulze's. Wie ... geschmackvoll und solide war dagegen der Hausrath der Alten! An ... den Wänden klebt eine graue Fünzigpfennigtapete, den Boden bedeckt ... ein abscheuliches monotones Deckzeug. Doch Geduld: „Treten ... Sie ein in die gute Stube, da wird es Euer Bestreben ja wohl be- ... hagen!“ In die gute Stube! Das ist also das Heiligthum der ... Familie? Man sollte dort in der That Geschmack und Schönheit ... erwarten. Was aber finden wir? Zunächst die Möbel; sie sind ... etwas besser im Material, als die der Wohnstube. Aber vergeblich ... suchen wir die Solidarität, die Pracht in Farbe und Form, wie sie ... unsere Ahnordner hatten. Und die Anordnung der Möbel. Es ist ... unmöglich, daß ein hellpolirter Schreibtisch neben einem dunkelgefärbten ... Schrant zu stehen komme. Am Fenster macht sich ein massives ... Musikinstrument breit, ein winziges Spieltischchen verschwindet in der ... dunklen Ecke dahinter. Vor einem blauen Sopha steht ein ... schwarzer Tisch, auf dem eine gelbe Decke liegt, darunter ein in ... allen Farben schimmernder Teppich. Auch der sonstige Schmuck ist ... nicht besser. Tapeten in schreienden Mustern fallen unangenehm ins ... Auge; ein großer Kronleuchter droht einen kleinen Tisch zu erschlagen, ... statt farbiger Fenstervorhänge nüchterne weiße Gardinen, ein umfang- ... reicher Kachelofen, der in seiner Farblosigkeit an Ungeschmack seines ... Gleichen sucht, an den Wänden hängen die Photographien sämt- ... licher Familienglieder, untermischt mit Delnradbildern, Polyzschritten ... und Stahlstichen. — Das ist die durchschnittliche Signatur unserer ... Wohnungen; thatsächlich ist von Kunstpflege nichts zu spüren. Nur ... eine Kunst wird nicht vernachlässigt, das Klavierspiel. Zu ihrer ... Ausübung glaubt ein Jeder und eine Jede das Talent zu haben. ... Wieviel darin aber gesündigt, wieviel Zeit und Kapital darin ver- ... schwendet wird, ist unglücklich. Statt dessen sollte man den Kindern ... lieber frühzeitig die Sinne für wirkliche Kunst zu öffnen suchen, um ... dadurch die eben geklagten Geschmacklosigkeiten zu beseitigen. Nur ... dann wird die Kunst Gemeingut des ganzen Volkes werden, wenn ... sie auch am hässlichen Heerde eine Stätte findet.

(Landwirtschaftlicher Bauern-Verein ... Gremboczyn.) Zur Hebung der landwirtschaftlichen Interessen ... ist auf Antrag des Vorstandes des landwirtschaftlichen Bauern- ... vereins Gremboczyn in Gremboczyn eine königliche Beschäl- ... station eingerichtet und von der königlichen Geflüßdirektion zu ... Marienwerder bestätigt worden. — Seitens des Vereins ist auch in ... Aussicht genommen, zwei Bullenstationen, und zwar eine in ... Gremboczyn und eine in Groch, einzurichten, falls die Mitgliederzahl ... des Vereins sich derart erhöht, daß dies Unternehmen ausgeführt ... werden kann. Um die Besitzer im Dremenzwinkel anzuregen, dem ... Verein als Mitglieder beizutreten, findet am Sonntag, den 13. De- ... zember cr. im Saale des Herrn Gastwirths Bielsky in Groch eine ... Versammlung statt.

(Stadttheater.) Gestern wurde vor gutbesetztem ... Hause „Der neue Saisarzt“ zum zweiten Male aufgeführt. Die ... einzelnen Darsteller ernteten lebhaften Beifall.

(Treibjagd.) Am vergangenen Mittwoch wurden bei ... einer auf der Feldmark Leibitz abgehaltenen, von Herrn Mühlens- ... besitzer Weigel veranstalteten Treibjagd 120 Hasen und 2 Füchse zur ... Strecke gebracht.

(Vonder Weichsel.) Bei Thorn und Kulm fällt ... das Wasser. Infolge des Frohwetters vermehrt sich das Grundbeis ... auf der Weichsel. Der Trajekt-Dampfer hat seit gestern seine Fahrten ... eingestellt; während der Unterbrechung derselben werden wieder zwischen ... Station Thorn und Stadtbahnhof Thorn Personenzüge, sogen. Pendel- ... züge, kursiren.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung des ... Schwurgerichts — der letzten in der fünften diesjährigen Schwur- ... gerichtssperiode — wurde gegen den des wissenschaftlichen Meines ange- ... klagten Höler Joseph Roscielniak aus Maguszewo verhandelt. Der ... Angeklagte wurde wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

(Polizeibericht.) 4 Personen wurden verurtheilt.

Kleine Mittheilungen.
n Berlin, 9. Dezember. (Das Glückwünschreiben,) welches ... der Kaiser an den Maler Professor Menzel anlässlich dessen 70. ... Geburtstag zu richten geruhen, hat folgenden Wortlaut:
„Zu dem Fest des 70. Geburtstages, welches Sie morgen ... begehen, sollen die Glückwünsche ihres Königs nicht fehlen. Mit ... Gotteshilfe haben Sie diese Altershöhe in Fülle der Kraft bei ... rastloser Thätigkeit erreicht. Sie schauen zurück auf ein Tage- ... werk, dessen ich mich mit Ihnen zu freuen besondere Veranlassung ... habe. Ihr künstlerisches Schaffen ist von der Jugendzeit bis ins ... Alter von patriotischer Begeisterung erfüllt gewesen. Sie haben ... ihre Meisterschaft auf den verschiedenen Gebieten darstellender Kunst ... mit Vorliebe der Verherrlichung des preussischen Ruhmes und der ... Helden gewidmet, welchen wir die Grundlagen der Größe unseres ... Vaterlandes verdanken. Mit Ihrem Namen verknüpft bleiben ... dem Volke die Erinnerungen an die Thaten der Erlauchten Ahnen ... meines Hauses. Sie haben durch Trübsal und Herrlichkeit den ... Weg der Borsehung im Bilde anschaulich gemacht, welcher dazu ... aus kleinen Anfängen zu großen Endzielen geführt hat. Das ist ... es, was mich bewegt, Meine Anerkennung für Ihr erfolgreiches ... Wirken Ihnen heute aufs Neue zu bezeugen.“

Gingesandt.
(Jüdische Annoncen.) Einzelne jüdische Geschäfts- ... leute lassen kein Mittel unversucht, wenn es gilt, die Aufmerksamkeit ... des leichtgläubigen laudenden Publikums auf sich zu lenken. So lese ... ich in der letzten Nr. der „Thornor Ost. Ztg.“ ein Inserat, in welchem ... ein fremder jüdischer Kaufmann, der hier ein Wanderlager in dem ... früher Benno Friedländer'schen Lokale etabliert hat, seine Waaren empfiehlt, ... von denen einige sogar zur Hälfte des Kostenpreises verkauft ... werden sollen. Um den Effekt der Annonce zu erhöhen, wird der „Benno ... Friedländer'schen Konkursmasse“ — und zwar in auffallend fetten ... Lettern — Erwähnung gethan, obgleich das fragliche Geschäft mit ... dieser Konkursmasse in gar keiner Beziehung mehr steht. Die Ab- ... sicht des Inserenten liegt klar zu Tage. Das Publikum soll zu der ... Annahme verleitet werden, als handle es sich um den Verkauf von ... Waaren aus der Benno Friedländer'schen Konkursmasse, also von ... Waaren, die für jeden Preis an den Mann gebracht werden sollen. ... Was nun den Verkauf einzelner Waaren zur Hälfte des „Kosten- ... preises“ anbetrifft, so ist das eine Reklame, die mit reellen geschäfts- ... lichen Grundsätzen durchaus keine Gemeinschaft hat. G.

Podgorz, 10. Dezember. Wie Sie schon mittheilten, findet am ... Sonntag zu Ehren des neuen Bürgermeisters Herrn Kühnbaum im ... Schmu'schen Lokale ein Festsessen statt. Die Anregung dazu, daß ... das Essen bei Schmul, einem Juden, stattfindet, ging von einem ... hiesigen, als Philosemiten und Fortschrittler bekannten Herrn aus. ... Zur Theilnahme an dem Essen haben sich 60 Herren, darunter 8 ... Juden, bereit erklärt. Diesen 8 Juden zu Liebe sind nun die 52 ... Christen gezwungen, loscheren Gänsebraten zu essen, obgleich es in ... Podgorz an christlichen Restaurateuren, die ein solches Essen zu arran- ... giren verstehen, durchaus nicht fehlt! N.

für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.
Berlin, den 11. Dezember.

	10/12/85.	11/12/85.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	200—20	200—25
Warschau 8 Tage	200	199—90
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	99—70
Poln. Pfandbriefe 5%	60	60—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—70	55—70
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100—50	100—50
Posener Pfandbriefe 4%	100—60	100—60
Oesterreichische Banknoten	161—95	161—85
Weizen gelber: April-Mai	154—75	153—25
Mai-Juni	157 1/2	156
von Newyork loco	95 1/2	94 1/2
Roggen: loco	131	131
Dezemb.-Januar	129—50	129
April-Mai	133—75	133—25
Mai-Juni	135—25	134—50
Rübsöl: Dezemb.	46	46
April-Mai	46	46
Spiritus: loco	39—90	39—20
Dezember-Januar	40	39—50
April-Mai	41—40	41
Juni-Juli	41—70	42—10
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Königsberg, 10. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10,000 ... Liter pCt ohne Faß. Loco 38,50 M. Br., 38,25 M. G., 38,25 M. bez., pro ... Dezember 38,50 M. Br., 38,25 M. G., — M. bez., pro Dezember-März 39,50 ... M. Br., 38,75 M. G., — M. bez., Frühjahr 41,00 M. Br., 40,50 M. ... G., — M. bez., pro Mai-Juni 41,50 M. Br., 41,00 M. G., — ... M. bez., pro Juni 42,00 M. Br., 41,50 M. G., — M. bez., pro Juli ... 43,00 M. Br., 42,00 M. G., — M. bez., pro August 43,50 M. ... Br., 42,75 M. G., — M. bez., pro September 43,50 M. Br., 42,75 M. ... G., — M. bez., kurze Lieferung 38,25 M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 11. Dezbr. 2,78 m.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag [3p nach Advent] 13. Dezbr 1885.
In der altstädtischen-evangelischen Kirche:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
In der neustädtischen-evangelischen Kirche:
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte nach der Predigt.
Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.
Vormittags 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
In der St. Jacobs-Kirche:
Vormittags 8 1/2 Uhr: Militärnachricht mit polnischer Predigt. Herr Divisions- ... pfarrer Boenig.

(Hamburger 50-Thaler-Lose.) Die nächste Ziehung ... findet am 2. Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 35 ... Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl ... Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung ... für eine Prämie von 60 Pf. pro Stk.

Lokales.
... Beiträge werden unter strengster Discretion angenommen und ... auch auf Verlangen honorirt.
Thorn, den 10. Dezember 1885.
(Personalien.) Herr Seminar-Direktor Baufe in ... Friedland ist an das Schullehrer-Seminar zu Plegitz versetzt. ... Nachfolger für das Seminar zu Pr. Friedland ist noch nicht ... bestimmt.

Gestern starb unsere liebe kleine **Martha** im Alter von 4 Jahren, welches wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
F. Friedemann, Kapellmeister, und Frau.
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Wegen eingetretenen Eisgangs wird der Weichsel-Fährtrajekt hier selbst heute bis auf Weiteres eingestellt.
 Thorn, den 10. Dezember 1885.
 Die Polizei-Verwaltung.

Submission.
 Zur Vergebung der **Fischler-, Schlosser- und Anstreicher-Arbeiten** zur Herstellung des neuen Kinderheimgebäudes auf der Bromberger-Vorstadt haben wir einen Termin auf **Mittwoch 16. Dezbr. cr.** Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau I angelegt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen, die Zeichnungen und der Kostenschlag im Betrage ca. 4000 Mark eingesehen werden können.
 Wir fordern hiermit Unternehmer auf, zu obigem Termin gefällige Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen zu wollen.
 Thorn, den 7. Dezember 1885.
 Der Magistrat.

Stechbrief.
 Gegen den Arbeiter **Paul Martin Schmutz** aus Selchow, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Filselne abzuliefern.
 Filselne, den 9. Dezember 1885.
 Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufstermin
 für die Schutzbezirke Dremenz, Strembaczo und Kämppe des Forstreviers Strembaczo wird am **Montag, d. 21. Dez. cr.,** von Vormittags 11 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee abgehalten werden. Zum Verkaufe kommen aus dem vorjährigen Einschlage:
Eichen: 3 rm Stöcke, 28 rm Reifig.
Weißbuchen: 20 rm Reifig.
Erlen, Aspen pp.: 262 rm Kloben, 3 rm Knüttel.
Kiefern: 101 Stück Bauholz mit 34,90 Fm, 357 rm Kloben, 487 rm Knüttel, 151 rm Stöcke, 272 rm Reifig.
 Leszno bei Schönsee, 9. Dez. 1885.
 Königliche Oberförsterei.

Jagd- und Familien-Schlitten
 zu verkaufen in der Wagen-Bauanstalt von **Albert Gründer.**
 Ein feines und ein einfaches Schlittengelände billig zu verkaufen Katharinenstr. 205.
Wagenpferde, Arbeitspferde,
 gängig und zugfest, zu verkaufen.
P. Reitz-Thorn.

12 starke junge Arbeitsochsen,
 13 Centner Durchschnittsgewicht, sind preiswerth zu verkaufen. Ebenfalls steht ein **eleganter Halbwagen** zum Verkauf. Offerten befördert die Expedition der Thorer Presse sub A. B.

Raubthierfallen
 für Füchse 8, Marder 6, Iltis 4,50, Eisvogel 1,50, Fischotter 12,00, Behlow'scher Habichtsfang 10,00 Mt., sowie **Neze** für Fische, Fasanen, Rebhühner empfiehlt **Bruno Voigt, Breslau.**
 E. eleg. u. neu. **Pianino** f. g. Ton. a. b. Fabr. Kaufpr. 750 Mt. ev. Ortsv. bill. z. v. Adr. a. d. 3. erb.

Bekanntmachung.
 Vom **Freitag, den 11. Dezember d. J.** werden während der Unterbrechung des Weichseltrajekts bis auf Weiteres zwischen dem Bahnhof-Thorn und der Haltestelle Thorn-Stadt wieder täglich Personenzüge nach folgendem Fahrplan verkehren:
 Thorn-Bahnhof Abf. 12²⁰ N. 1³¹ N. 4² N.
 " Stadt Anf. 12²² N. 1³⁷ N. 4⁴ N.
 " Stadt Abf. 12⁴⁴ N. 1⁴⁶ N. 4¹⁷ N.
 " Bahnhof Anf. 12⁵⁰ N. 1⁵² N. 4²³ N.
 Dieselben befördern Personen nur in dritter Wagenklasse zum Fahrpreise von 5 Pfennig pro Person, auch werden für 2 Tage gültige Billets zur einmaligen Hin- und Rückfahrt zum Preise von 10 Pfennig und auf Thorn-Bahnhof auch Schülerbillets zur beliebigen Hin- und Herfahrt für den Tag der Lösung zum Preise von 10 Pfennig ausgegeben.
 Die Lösung der Billets findet in gewöhnlicher Weise an den Bilet-Verkaufsstellen statt und ist die Expedition des Gepäcks ausgeschlossen.
 Handgepäck kann mitgeführt werden.
 Die Benutzung der übrigen fahrplanmäßigen Züge zu den ermäßigten Preisen bleibt nach wie vor gestattet.
 Thorn, den 10. Dezember 1885.
 Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Spezial-Geschäft
 für **Bilder-Einrahmungen.**
 Größte Auswahl. Stilvolle Ausführung.
 Zu billigsten Preisen.
Emil Hell,
 Glaserei und Kunst-Glas-Beheri.

Culmbacher Bier!
 Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich für Thorn und Umgegend **eine Niederlage** der allerorts durch ihre vorzüglichen Biere rühmlichst bekannten **Exportbierbrauerei Carl Petz in Culmbach** übernommen habe und in der Lage bin, jedes Quantum dieses hochseinen Exportbieres abgeben zu können, in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.
B. Zeidler.

JOHANN HOFF'S Eisen-Milzchokolade
 für Bleichsüchtige.
Von Brustschmerzen und Athembeschwerden glücklich befreit durch Johann Hoff's Malz-Extrakt, concentrirten Malz-Extrakt, Eisen-Malzchokolade und Malz-Bonbons.
An Herrn Johann Hoff, Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveraine Europa's, Königlicher Kommissions-Rath etc., in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
 Als ich die Johann Hoff'schen Malzpräparate, Bonbons und die Eisen-Malzchokolade zur Anwendung brachte - täglich 10 Bonbons und 2 Tassen Chokolade - fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher, und meine Lunge sehr gekräftigt. Ähnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhal-krankheiten wahrgenommen.
 Prof. Dr. G. Sporer, etc. etc. in Abbazia.
 Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**

JOHANN HOFF'S concentrirten Malz-extrakt für Lungenleidende.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.
 Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:
Geographisches Lotto
 Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen.
 4. Auflage. 1883.
 In eleg. Kasten. Preis 4 Mt.
 Von diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die 4. Auflage in eleganter Ausstattung vor.
 Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Bayern, Ostsee, Alpen, Wien u. s. w.) Einer der Mitspielenden ruft die Namens-kärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

1000 Mark Firm!
 Thätige Agenten für Kaffee an Private in jeder Stadt und Ortschaft suchen **Emil Schmidt & Co., Hamburg.**
Gutes Concept-u. Canzleipapier für Schulen, Bureaus, sowie für Wiederverkäufer stets zu haben bei **C. Dombrowski, Katharinenstraße.**
Ein stud. theol. wünscht von sofort eine Stelle als Hauslehrer anzunehmen. Gef. Off. an die Exp. dieses Bl. unter **R. S.** zu richten.

Freiwilliger Hausverkauf.
 Ein neues, vierstöck. Wohnhaus in gut. gesund. Lage Thorn's ist einget. Familienverb. halber zu verk. Feste Hypotheken. Anzahlung 12-15,000 M. Gef. Off. unter **K. G. Nr. 810** werden erbeten.
Unentgeltlichen Rath zur Rettung von Trunksucht, auch ohne Wissen, ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben.
Drogist A. Vollmann, Berlin, Kesselstr. 38.

Konservativer Verein.
 Die für **Montag, den 7. Dezember** angelegte **Generalversammlung** findet am **Mittwoch den 16. Dezember** Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Schützenhauses statt.
Der Vorstand.
 J. A. Meister.

Jagdschlitten
 hat zum Verkauf **C. Hempler, Bromb. Vorst. 14.**
Kohlen! Kohlen!
 Meine weltbekannte beste ober-schlesische **Seizfohle** aus der Grube „Wildenstein“ schutt- und schieferfrei offerire angelegentlichst auf's Neue.
Alexander Rittweger.
Wirthinnen
 mit guten langjährigen Zeugnissen empfiehlt zu Neujahr 1886 **J. Makowski, Vermittl.-Komptoir Thorn.**

Unsere Spezialitäten:
Mumpitz
Aus schöner Hand
Mehr Licht
Skat-Club
Bismarck
 bringen wir in empfehlende Erinnerung **Hugo Hesse & Co., Liqueurfabrik.**

Hofbuchhandlung
 HERRM. J. MEIDINGER, Berlin O., Niederwallstr. 22.
 HERRM. J. MEIDINGER, Hofbuchhandlung, Berlin O., Niederwallstr. 22.
 HERRM. J. MEIDINGER, Hofbuchhandlung, Berlin O., Niederwallstr. 22.

Marzipanmandeln, Puderzucker, Citronat.
L. Dammann & Kordes.
Trowitzsch's Landwirthsch. Kalender 1886. **Dreißundzwanzigster** Jahrgang. In Leinw. 1. 50 Pf. entspricht durch praktische Einrichtung, genau gerechnete Tabellen (u. a. Maass-u. Gew.-Reduct.-Tab., Spiritus-Tab. etc.) seinem Zweck vollkommen und hat ausserdem noch den Vorzug, dass er bei eleg. Ausstattung und gutem Papier der **billigste** aller existirenden Landw. Kalender ist. In Leder dauerhaft gebunden 2 M. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hühnerhund
 unter Garantie der Vorzüglichkeit zur **Hühner-, Gajen- und Entenjagd** verkauft **O. Schilke.**
 Breitestr. 87 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Näh. bei **L. Gelhorn, Weinhandlung.**

Allgemeine Ortskrankenkasse
 Die Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden zur außerordentlichen **Generalversammlung** auf **Sonntag 13. Dezember** Vormittags 9 Uhr in den Saal von Schumann (Hilfdebrandt) hiermit eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Aenderung des § 1. des Statuts;
 2. Vorstandsergänzungswahl.
 Thorn, den 5. Dezember 1885.
 Der Vorstand
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Schlittschuhe
 nach den neuesten Konstruktionen **Damen und Herren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt **Alexander Rittweger.**
Heilung radikal!
Epilepsie
 Krampf- u. Nervonleiden geküßt auf 10jährige Erfolge, Rückfälle bis heute. Proschüre vollständiger Orientierung verlange unter Beifügung von 50 Pf. in Marken von **Dr. ph. Boas, Westl. Kronberg**

Benjamin Rudolph
 Schuhmacherstraße 427.
Grüß-, Blut-, Leberwürstchen

Stadtheater in Thorn
 Sonntag, 13. Dezember
 Auf allgemeines Verlangen **letzten Male:**
Gasparone.
 Komische Operette von Müllers
 Montag, 14. Dezember
Der Königsleutenant
 Lustspiel von Carl Gustav
R. Schoonhoven
 Ein f. möbl. Zimmer nebst Sof. u. Burschengelaf ist von 15. Dez. z. verm. Schuhmacherstr. Ein möblirtes Zimmer zu verm. Gr. Berberstr. 291.

Mühlen-Etablissement Bromberg.
 Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 10. 12. Marz.
Weizengries Nr. 1	15,60
Weizengries Nr. 2	15,-
Raiserausgumehl	15,80
Weizenmehl Nr. 0	14,40
Weizenmehl Nr. 1	11,90
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	10,80
Weizenmehl Nr. 2	7,-
Weizenmehl Nr. 3	4,40
Weizen-Futtermehl	4,20
Weizen-Meie	9,80
Roggen-Mehl Nr. 1	9,-
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	8,40
Roggen-Mehl Nr. 2	6,20
Roggen-Mehl Nr. 3	8,60
Roggen-Mehl gemengt (Hausbad)	7,40
Roggen-Schrot	4,40
Roggen-Futtermehl	13,60
Roggen-Meie	15,20
Gersten-Graupe Nr. 1	15,20
Gersten-Graupe Nr. 2	13,60
Gersten-Graupe Nr. 3	12,60
Gersten-Graupe Nr. 4	11,40
Gersten-Graupe Nr. 5	9,60
Gersten-Graupe Nr. 6	14,20
Gersten-Graupe (grobe)	13,-
Gersten-Grütze Nr. 1	12,00
Gersten-Grütze Nr. 2	7,20
Gersten-Grütze Nr. 3	4,40
Gersten-Rohmehl	13,60
Gersten-Futtermehl	12,60
Buchweizengrütze I	12,60
Buchweizengrütze II	12,60